№ 6404. Donnerstag, 1. Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 30 November, 5 Uhr Abends.

Berlin, 30. Nov. [Reichstag.] Berathung über Petitionen. Die Petition auf Erlaß eines Gesetzes wegen der Versorgung der Familien der zu den Fahnen berufenen Reservisten und Landwehrmänner wird dem Bundeskanzler überwiesen. Im Laufe der Debatte hatte Präsident Delbrück erklärt, der Bundesrath beschäftige sich mit dieser Angelegenheit, der Antrag des Ausschusses darüber werde erwartet. Ueber die Petiton auf Erwerbung der französischen Flottenstation von Saigon, bei Gelegenheit des Friedensschlusses, wird der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen; die Commission hatte die Ueberweisung an den Bundeskanzler gewünscht. Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Duncker und Roß wegen des Fahrwassers auf der Elbe, und die Generaldebatten über die Verträge mit Baden, Hessen, Württemberg und Bayern.

Angekommen den 30. Nov., 5½ Uhr Abends.

Berlin, 30. Novbr. Die heutige „Prov.-Corresp.“ schreibt: Die Pontusfrage geht einer entschieden friedlichen Lösung entgegen. Ein von unserer Regierung ausgegangener Conferenzvorschlag zur Erörterung dieser Frage hat zunächst die Zustimmung Rußlands und Englands gefunden; nach der zu erwartenden Beistimmung der übrigen Mächte wird die Conferenz unverweilt in London zusammentreten. Bei der versöhnlichen Stimmung aller Betheiligten ist an einem friedlichen Ausgange der Besprechungen kaum zu zweifeln.

Angekommen 30. Nov. 8½ Uhr Abends.

Constantinopel, 30. Nov. Die Conferenzvorschläge wurden von der Pforte angenommen und die Einberufung der Redifs abbestellt.

Angekommen den 30. Nov., 8 Uhr Abends

Hamburg, 30. Novbr. Die „Börsenhalle“ schreibt: Der als bei Peterhead gestrandet gemeldete Lloyddampfer „Union“ ist total verloren. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Bremen, 30. Nov. Der Norddeutsche Lloyd theilt aus Peterhead von heute Morgen mit, daß dort während einer stürmischen Nacht 250 Passagiere von dem gestrandeten Lloyddampfer „Union“ angekommen sind; die übrigen werden im Laufe des Tages erwartet. Mit der Bergung des Gepäcks und der Ladung war man beschäftigt.

♂ **Berlin**, 29. Nov. Der die deutsche Verfassung betreffende Vertrag mit Baden und Hessen und mehr noch der mit Württemberg enthalten, wie fast allgemein zugegeben wird, manches Bedenkliche. Indeß wird der Reichstag, um den günstigen Augenblick zur Erreichung des großen Zieles nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, keineswegs auf all und jeder Forderung bestehen, die prinzipiell wohl gestellt werden müßte. Dagegen erwartet man auch und darf in der That erwarten, daß die Regierungen auch ihrerseits nicht hartnäckig auf jedem einzelnen Punkte ihrer Vereinbarungen beharren, sondern in weiser Nachgiebigkeit einen befriedigenden Compromiß möglich machen werden. Weniger hoffnungsvoll stehen die Dinge in Betreff des Vertrages mit Bayern. Derselbe hat einen in hohem Grade unerfreulichen Eindruck gemacht; man sagt, die bayerische Regierung habe als Grundlage auch ihres Verhältnisses in dem neuen „Deutschen Bunde“ zwar die Norddeutsche Verfassung anerkannt, aber nur, um so ziemlich bei allen wesentlichen Punkten zu erklären, daß sie für Bayern entweder gar nicht oder höchstens nur zur Hälfte gelten dürften. Freilich ist das nur der erste Eindruck, den das gestern im „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Actenstück gemacht hat. Aber wir fürchten sehr, daß auch die gründlichste und wohlwollendste Prüfung kaum im Stande sein werde, denselben beträchtlich zu mildern, geschweige ihn ganz zu verwischen. — Gestatten Sie mir noch ein nachträgliches Wort über die Thronrede. Man hat die Vortrefflichkeit ihres Inhaltes wie ihrer Form überall, und nicht bloß im ersten Augenblicke, vollständig anerkannt. Aber man hat doch ziemlich bald zwei Ausstellungen gegen sie erhoben, von denen die eine sicherlich unbegründet ist, der anderen dagegen ihre Berechtigung nicht abgesprochen werden darf. Wenn, wie u. a. von der „Köln. Ztg.“ es als unrichtig bezeichnet wird, daß, wie die Thronrede sagt, der grundlose Krieg „mit der Zustimmung der gesammten französischen Nation unternommen“ sei, so braucht man dagegen sich gar nicht einmal auf die in St. Cloud vorgefundenen amtlichen Berichte zu berufen. Die Zustimmung der gesammten Nation (einzelne Personen natürlich ausgenommen) hat in allen Thatsachen, hat, man kann sagen, in der ganzen Physiognomie der öffentlichen Meinung des Landes mit solcher Evidenz sich ausgesprochen, daß dem gegenüber die erst nach den erlittenen Niederlagen hervorgetretenen Aeußerungen entgegengesetzter Art eben so wenig ins Gewicht fallen, wie die dreiste Behauptung Jules Favres, daß sämmtliche Mitglieder der jetzigen provisorischen Regierung, Gambetta nicht ausgenommen, schon von vorn herein den Krieg gegen Deutschland als einen eben so ungerechten wie unklugen verworfen hätten. Besser gerechtfertigt ist dagegen eine zweite, gegen die Thronrede erhobene Ausstellung. Denn wenn man auch wohl fürchten darf, daß „durch die Erinnerungen, welche die Eindrücke dieses Krieges in Frankreich hinterlassen werden“, unter gewissen Umständen der Friede wieder gefährdet werden könne gerade „von dem Augenblicke an, wo Frankreich durch die Erneuerung der eigenen Kraft oder durch Bündnisse mit anderen Mächten sich stark genug fühlen wird, den Kampf wieder aufzunehmen“, so war es doch nicht richtig, nur diese Befürchtung, und gar in Form einer fast unumstößlichen Ueberzeugung, auszusprechen. Viel berechtigter scheint die ja schon im ersten Beginne des Krieges, wie ich mich mit Bestimmtheit erinnere, in Ihrer Zeitung ausgesprochene Hoffnung, daß im Verlauf der ernsten und angestrengten Arbeit für die Wiederherstellung des zerstörten Wohlstandes der Einzelnen und für die freiere und fester gesicherte Ordnung des gesammten Staatswesens, die die unglückseligen Wirkungen des gegenwärtigen Krieges den Franzosen auferlegen werden, dieses Volk gerade zur Besinnung über sich selbst gelangen und in Folge dieser inneren Umkehr, nicht etwa wieder zum Kriege herausfordern, sondern es ganz entschieden vorziehen werde, an den allen Völkern gemeinsamen Werken des Friedens auch seinerseits mit allen Kräften mitzuarbeiten.

✻ **Berlin**, den 29. November. Man beginnt jetzt in Erwägung zu ziehen, daß, nachdem durch die Verträge mit allen Deutschen Staaten das Deutsche Reich seiner Constituirung entgegengeht, nachdem die Bundesverfassung die Competenzen der Organe und Mitglieder des Bundes geordnet hat, die Stellung des Bundeshauptes dem Range nach eine andere werden dürfte. Das Bundeshaupt figurirt in den amtlichen Kundgebungen bald als Träger der Präsidialgewalt, bald als Präsidium, beides uneigentliche, um die Stellung des Hauptes in einem hegemonischen Bundesstaat herumgehende Bezeichnungen. Wenn hier eine Aenderung naheliegend scheint, so verlautet doch noch nicht, daß von Seiten Preußens der Kaisertitel für das Oberhaupt des Deutschen Bundes erstrebt werde. Es ließe sich auch eine weniger stolze und doch der Deutlichkeit der amtlichen Sprache genügende Bezeichnung finden. Anders wäre es, wenn in einem kommenden Augenblick, etwa beim Friedensschluß, eine so erhöhte Stimmung der Nation sich bemächtigte, daß sie den Kaisertitel für das Bundeshaupt forderte. Die Deutsche Kaiserkrone wäre, um klar zu sprechen, sehr erwünscht, sie soll nur nicht gefordert, sondern entgegengebracht werden. Vielleicht unterzieht sich der junge romantische Bayernkönig dieser Aufgabe, wenn seine Zahnschmerzen aufgehört haben. Ueber die militärischen Abmachungen des Verfassungsvertrags mit Bayern, sucht man nun, besonders von freiconservativer Seite her, zu beruhigen. Das eine in der nationalliberalen Correspondenz enthaltene Dementi, dahin gehend, daß diese Partei sich durchaus noch nicht für Amendirung des Vertrags entschieden, sondern ihre Entschließungen vertagt habe, läßt darauf schließen, daß man im Reichstage, den Verhältnissen Rechnung tragend, den Versailler Abmachungen zustimmen wolle. Ueber den Militairvertrag heißt es: Die Militär-Hoheit des Königs von Bayern bezieht sich blos auf den Frieden und bildet daher nicht das mindeste Hinderniß für die einheitliche Entwickelung des deutschen Heerwesens. Die bayerischen Truppen müssen dieselbe Organisation, Formation, Ausbildung, Vollzähligkeit und Kriegstüchtigkeit haben, wie die Armeen des Bundes. Weder der König von Bayern noch die bayerische Volksvertretung können hieran das Mindeste ändern; auch hat der Bundesfeldherr die Pflicht und das Recht, sich durch Inspectionen zu überzeugen, ob das bayerische Heer, das lediglich einen Bestandtheil des deutschen Bundesheeres bildet, ebenso vollzählig, kriegsbereit und kriegstüchtig ist, wie die übrigen Armeecorps des Bundes. Ueber die Verwendung des bayerischen Heeres zu Kriegszwecken hat nicht der König von Bayern, sondern der Bundesfeldherr zu beschließen. Die Anordnung der Kriegsbereitschaft (Mobilisirung) erfolgt allerdings durch den König von Bayern, aber nur auf Veranlassung des Bundesfeldherrn. Sobald die Mobilisirung beginnt, ist der Bundesfeldherr Herr und Gebieter über alle bayerische Soldaten, die ihm unbedingt Folge zu leisten haben, welche Verpflichtung auch in den bayerischen Fahneneid aufzunehmen ist. Es ist also durch die Verfassung des Deutschen Bundes ganz unmöglich gemacht, daß das bayerische Heer irgendwie dynastischen und particularistischen Zwecken dient. Die Waffenbrüderschaft mit dem deutschen Heere wird stets aufrecht erhalten werden und Bayerns Herrscher werden niemals

---

♂ Ein Tag in Straßburg.

(Schluß.) Wer jemals in Straßburg gewesen, erinnert sich des reizenden Broglie-Platzes, der städtischen Abendpromenade. Ein geräumiges Oblong, mit Platanen bepflanzt, begrenzen ihn stattliche Gebäude, so die Präfectur, elegante Cafés mit vergoldeten Sälen, Glaszelten vor den Thüren, wo Abends die elegante Welt Eis ißt, während die große Menge auf dem Platze selbst der dort musicirenden Militärkapelle zuhört. Am hinteren Abschlusse dieses schönen Promenadenplatzes erhebt sich auf hohem Unterbau das Schauspielhaus, für eine Provinzialstadt von hervorragender Stattlichkeit und monumentaler Würde. Der Broglieplatz bildete das heiterste, glänzendste, gefälligste Ensemble in dem modernen Straßburg, es war ein Stück Frankreich, Paris inmitten der alten deutschen Stadt. So früher. Heute ist Alles dort düster, geschwärzt, zerstört. Wie die leeren Augenhöhlen eines grausam Geblendeten, so starren die düsteren Fensternischen auf den Platz hinaus. Die Präfectur, ist wie alle öffentlichen Gebäude, augenscheinlich ein Zielobject gewesen, ringsum haben fehlende Geschosse gezündet, zersprengt, verbrannt, was ihrer Wirkung in den Weg kam. Die Präfectur ist ein Palast mit Reihen vergoldeter Empfangssäle, Vorzimmer, Galerien. Da hängt inmitten der angebrannten Herrlichkeiten, der zersprengten Wände noch ein prachtvoller Kronleuchter in der Wüstenei, man erkennt noch die Fetzen einiger großen Oelgemälde an der Wand, Goldleisten, Bronzen, weißer Lack, Seidentapeten contrastiren mit den schwarzen geborstenen Mauern, an denen sie lose kleben, ganz entsetzlich. Die Kaffehäuser daneben sind arg zerschossen, aber in dem einen hat man das Erdgeschoß doch schon wieder eilig zusammengeflickt und dort finden die zahlreichen preußischen Offiziere und sonstigen Besucher ein Stückchen Pariser Eleganz inmitten der Brandwüste. Als solche stellt sich auch das Theater dar, ein ausgebrannter Krater, voll buntem Getrümmer, geschmolzenen und verbogenen Metallstücken, Eisensäulen, Bronce-Ornamenten.

So schrecklich diese Einzelheiten wirken, so muß doch immer hervorgehoben werden, daß es eben nur Einzelheiten inmitten einer gänzlich erhaltenen Stadt sind. Wenigstens für das Auge; manche Schäden, die den Besitzer gewiß unglücklich machen müßten, verbergen sich ihm. Man hat, wie es scheint, die Wucht der Geschütze hauptsächlich gegen die Festungswerke wirken lassen, sonst nur öffentliche Gebäude, hohe zu Observatorien geeignete und auch wohl benutzte Architecturen aufs Korn genommen. Behaupten doch die Straßburger, daß die Preußen so gut von Spionen bedient gewesen sind, um stets zu wissen, wo die Municipalität tagte. Das Versammlungslokal soll immer zur Zeit der Sitzungen beschossen worden sein und als man erst deren Stunde, dann den Ort änderte, störten nach wenigen Tagen wieder Geschosse die Gemeindeberathungen. Das ist wahrscheinlich übertrieben, denn solche Absichtlichkeit wäre zwecklos und grausam gewesen, es zeigt aber wessen man sich zu den Preußen versehen zu können glaubt. Die armen Bewohner müssen in furchtbarer Angst und Aufregung gewesen sein. Hier konnte nicht wie in Neubreisach Jeder wenigstens sein nacktes Leben in den Kasematten bergen, man mußte aushalten, gewärtig, daß jede Sekunde den fürchterlichsten Tod brächte. Die große Masse der obdachlos Gewordenen barg sich in Kirchen unter den Brückenbögen, gruben sich troglodytenartig in die Wälle, flüchteten in Kähne. Man erzählt daß ein Familienvater, der seinen ganzen Hausstand in einen Nachen gebracht hatte, weil sein Haus zertrümmert war, als er mit eingeholten Lebensmitteln zurückkehrte nichts mehr gefunden; eine Bombe hatte während dessen das Schiffchen und die ganze Familie zerrissen. Das Löschen mußte man später ganz aufgeben, denn grade in die Nähe der feurigen Lohe, die einen guten Zielpunkt bot, fielen zu solcher Zeit die meisten Granaten. 56 Feuerwehrmänner sind beim Löschen getödtet, mehrere Hundert stark durch Geschosse verwundet worden. Noch jetzt las ich hundertfach an den Fensterladen auf kleinen Zetteln das Ausgebot von Kellerräumen zur Wohnung, weil diese für etwas sicherer galten. Doch muß, besonders wenn nach heftigem Regen das Wasser selbst in die ohnehin feuchten Gewölbe gestiegen, der Aufenthalt dort tödtlich gewesen sein.

Und noch hatte ich nicht das Schlimmste gesehen. Außerhalb des Canals, der wie ein Ringgraben die eigentliche Stadt umzieht, aber noch innerhalb der Befestigungswerke, liegen die einzelnen Vorstädte, die theils, weil sie den Wällen nahe, theils weil dort Kasernen stehen, vielleicht auch aus anderen, dem beschränkten Unterthanenverstande unzugänglichen Gründen ganz und gar vernichtet sind. Ein Rundgang zu allen einzelnen würde ermüden, wir wollen deshalb nur durch die Steinvorstadt nach dem Steinthor wandern, dorthin, wo der eigentliche Angriff und seine Erfolge die unglückliche Stadt schließlich bezwang. So wie man, es ist ganz in der Nähe des Bahnhofs, an der nordwestlichen Seite der Stadt, über die Canalbrücke kommt, sieht man kein Haus, kaum eine Mauer mehr, die Steinstraße führt schnurgrade durch formlose Trümmerhaufen, eine öde Steinwüste, in der nichts der Zerstörung entging. So entsetzlich dieser Anblick vollständigster Vernichtung aber auch wirkt, so entgeht doch dem prüfenden Blick nicht für einen Moment der gewaltige Unterschied zwischen diesem Jammerbilde und dem des gleichbeschädigten Neubreisach. Die große reiche Stadt Straßburg besitzt so viel Lebenstrieb, soviel Regenerationskraft, daß, um die Baustelle nur möglichst kurze Zeit unverwerthet zu lassen, man sogleich an die Erneuerung hat denken müssen. Bis jetzt wird allerdings noch jeder Bauarbeiter für Herstellung der Festungswerke in Beschlag genommen, aber man merkt doch, wie Ordnung gemacht, Bauhütten errichtet, neue Pläne angelegt werden. Es wird kaum ein Jahr nach Beendigung des Krieges vergangen sein, da steht sicher diese jetzt so schrecklich anzusehende Steinvorstadt wieder neu und schöner als früher da. An's Thor gekommen, legte ich mir ernsthaft die Frage vor, ob angesichts dieser Verwüstung das Wort „bombensicher“ ferner noch eine Bedeutung haben könne. Was ist bombenfest, wenn solche Gemäuer, solche Erdmassen von dem Geschütz zerschlagen und auseinandergerissen sind wie morsches Eis? Die massigen Thorwölbungen liegen in Trümmern, in die riesigen Wallkörper haben die Breschbatterien vernichtende Wunden geschlagen, rechts und links vom Thor eine, die nun halb geöffnet klaffen, umgeben von Schuttbergen, Erdhaufen, Mauerstücken. Es kostet Mühe, über die Gräben, durch die Ruinen und zwischen den emsig an der Wiederherstellung arbeitenden Menschen hindurch vor's Thor hinaus zu kommen, hier aber übersieht man die Angriffsarbeiten vollständig.

Eine Viertelmeile vor demselben liegt das reizende Villendorf Schiltigheim, jetzt eine brandige Ruinenmasse. Von dort aus rückte man der Festung mit Parallelen, jenen im Zickzack angelegten Gräben auf den Leib, in denen die Angreifer geschützt vorgehen. Wir kletterten in den Lünetten 52 und 53 umher, sahen unten im Graben die Faßbrücke, welche die Deutschen das erste dieser Vorwerke führte und sie, einmal im Besitz der halbmondförmigen Umwallungen, den Sturm vorzubereiten ermöglichte. Von der Wallkrone dieser Lünette übersieht man den ganzen Kampfplatz, noch heute ein grausiges Bild, grausiger noch durch die Erinnerung an das

wieder in die Versuchung geführt werden, ihre Streitkräfte von denen des übrigen Deutschlands zu trennen oder gar gegen dieselben zu gebrauchen. Die Militärhoheit des Königs von Bayern kann also unter solchen Umständen nicht im mindesten Besorgniß erregend sein; sie existirt nur dem Namen aber nicht dem Wesen nach. — Großes und gerechtes Aufsehen erregt hier noch immer die **Affaire Joachims und Rudorffs mit dem Mühlerschen Hause.** Die hiesigen Blätter beleuchten die Sache ziemlich scharf von allen Seiten, wir aber können uns nicht zu der Annahme entschließen, daß ein Minister einen in einem Staats-Institut angestellten Beamten aus dem Grunde entläßt, weil dieser mit der Familie des Ministers nicht umzugehen Neigung hat. Das wäre ja kaum in Rußland möglich, viel weniger also in dem constitutionellen Preußen. Darum bleibt es unbegreiflich, daß die offiziösen Zeitungen jene von der „K. Z." direct erhobene Anschuldigung noch immer nicht dementiren. Inzwischen verzeichnen wir die Aeußerungen der hiesigen Presse über den eklatanten Fall. „In Sachen Rudorff und Joachim wider den Hrn. Cultusminister von Mühler, stehen noch weitere Erläuterungen bevor. Hr. v. Mühler wird nicht umhin können, bei dieser Gelegenheit öffentliche Erklärungen abzugeben und zwar bei der Berathung des Budgets des Cultusministeriums im Abgeordnetenhause." Die „Tribüne", welche allerdings mit Vorliebe Persönlichkeiten discutirt sagt: „Mit großer Spannung sieht man der weiteren Entwicklung des Conflicts zwischen Joachim und dem Cultusminister entgegen. Man spricht von Briefen des letzteren an den ersteren, inhaltlich deren die Qualification von Lehrern an der Hochschule von — dem Urtheile der Damen des Hrn. Ministers abhängig sein müßte; man spricht von schriftlichen Andeutungen der Frau Ministerin an Frau Amalie Joachim, dahingehend, daß wenn diese erlesene Künstlerin nicht in den Salons des Ministers singen wollte, dies die Stellung Joachim's gefährden könne. Dies ist's und noch mehr, was sich Berlin erzählt. Wir glauben das nicht, fährt die „Trib." fort und halten es auch für Erfindung was man sich von verschmähter Neigung und darob erwachendem mütterlichen Zorn, einer an Herrschaft gewöhnten Dame, gegen den so auffällig schnell „entlassenen" Professor R. erzählt! Aber wo in aller Welt bleiben denn die Dementis? Wozu sind die Officiösen? Und die „N. fr. Pr." Sie meldet: „In der Plenarversammlung der königl. Akademie der Künste wurde beschlossen, der Senat der Akademie werde beauftragt, beim Minister Mühler anzufragen, weßhalb gewisse Bilder der Kunstausstellung auf seinen Befehl umgehängt worden sind. Nur nach Mittheilung der Motive werde künftighin die Commmission für Auswahl und Anordnung der Gemälde ernannt werden können." Endlich wird ziemlich allgemein erzählt, daß in einem der Briefe des Cultusministers an Hrn. Joachim, welche bei Gelegenheit der Krisis unseres Conservatoriums geschrieben sind, sich die Stelle findet, daß „in Kunstsachen die Frau des Hrn. Ministers ein competenteres Urtheil habe, und er sich ganz auf dasselbe verlasse und danach handle. Da es sich um die Verwaltung eines Staatsinstituts handelt, so rechnen wir mit Gewißheit auf eine baldige Berichtigung aller dieser Angriffe.

— Ueber die Nachwahlen zum Abgeordnetenhause verlautet, daß in der Provinz Sachsen für Forckenbeck der Appellat-Ger. Rath Kanngießer aufgestellt werden soll. In Frankfurt a. O. wird der Gymnasial Director Techow (Schwager des Oberbürgermeister Grabow) an Stelle von Saucken-Julienfelde aufgestellt und in Kurhessen an Stelle Friedrich Oettker's, der zweimal gewählt ist, der Abgeordnete v. Meybom. Alle Genannte sind national-liberal.

Frankreich. Aus Tours vom 27. schreibt der „Moniteur" über die letzten Gefechte: „Der Feind hat mehrere drohende Demonstrationen bei Montargis und Gien gemacht, aber sie stießen auf Streitkräfte, welche ihn nöthigten, seinen Angriffsplan zu modificiren. Er warf schnell seine Streitkräfte vom Centrum nach seiner Rechten, um unsere Linke zu umgehen. Seine Bewegung wurde mit so beträchtlichen Streitkräften ausgeführt, daß der Obergeneral eine Concentrations-Bewegung anordnen mußte, welche die Corps, auf unserer äußersten Rechten unserm Centrum näher brachte. In Folge dieser Bewegung konnte Châteaudun geräumt werden. Dieses ist eine Reihe von Präliminar-Bewegungen." Der Artikel scheint nur dazu bestimmt zu sein, den Eindruck, welchen das Aufgeben von Châteaudun hervorbringen muß, abzuschwächen. Eine Correspondenz aus Tours vom 23. gesteht einfach zu, daß die bisherigen Kämpfe keineswegs zu Gunsten der Franzosen ausgefallen sind. „Gestern", so sagt dieses Schreiben, „Kampf zwischen Nogent-le-Rotrou und Dreux. Dieses Mal waren wir wieder nicht glücklich. Die Einen klagen die Generale an, die Andern die Soldaten. Man behauptet, daß, während gewisse Bataillone Mobilgarden sich heroisch schlagen, andere davon laufen. Man schießt die Mobilgarden zu Dutzenden todt und will die Generale vor ein Kriegsgericht stellen. Was wird dies aber helfen? Alençon, das der Feind besetzt, vertheidigt sich gar nicht, wenn auch Evreux sich ganz gut gehalten haben soll." In Tours ist man mit dem Norden Frankreichs nicht zufrieden. Man findet, daß sich die Städte dort nicht genug verheidigen und zu wenig feindselig sind. Man schreibt dieses dem Umstande zu, daß die Deutschen die Fabriken nicht verwüsten und diese ungestört arbeiten lassen. Der Zweck der Reise Gambetta's ist noch in Dunkel gehüllt. Nach den Einen begab er sich nach der Bretagne, um Kératry mit Chatelineau auszusöhnen; ersterer ist nämlich wüthend, daß viele Leute die als Mobilgarden in seine Armee hätten eintreten müssen, sich unter der Fahne Chatelineau's angereiht haben. Nach den Andern hat er sich zu den Generalen Fiereck, Malherbe und Marty begeben, denen man in Tours die Schuld der letzten partiellen Niederlagen zuschreibt. Obgleich die Gefahr in Tours groß war, so war dort doch nicht die Rede davon, daß die Delegation diese Stadt verlassen werde; es scheint, daß man dort bis zur Entscheidung ausharren will.

Türkei. Constantinopel, 26. Nov. Die Land- und Seerüstungen werden fortgesetzt. Ein amerikanischer Offizier ist als Aufseher bei der Torpedo-Fabrik angestellt worden.

Danzig, den 1. December.

* Diejenigen geehrten auswärtigen Abonnenten, welche unsere Zeitung durch die Pommersche Eisenbahn erhalten, haben wir wegen des Ausbleibens der gestrigen Abendnummer um Entschuldigung zu bitten. Durch den frühen Abgang des Pommerschen Bahnzuges ist unsere Expeditionszeit so sehr verkürzt, daß ein unvermeidlicher Aufenthalt, wie er gestern zufällig eintrat, uns die rechtzeitige Expedition äußerst schwer macht.

* Bei der gestrigen Nachwahl eines Stadtverordneten für die II. Abtheilung wurden 81 Stimmen abgegeben: davon erhielten Herr Rud. Wendt 74, Herr Habermann 5 und Herr Alter 2 Stimmen.

* Capitän Kelsey vom Dampfer „Wells", von Hull hier angekommen, berichtet, am 28. Morgens die Brigg „Elise Heinrich" in den Drogden passirt zu haben.

— Unter den in Königsberg detinirten französischen Gefangenen befindet sich auch der Sohn des Generals Aurelles de Paladine. Durch Vermittelung eines Berliner Hauses, welches mit der deutschen Firma Falck in Marseille in Verbindung stand, erhielt der junge Mann bisher einen monatlichen Zuschuß von 300 Francs. Zum Dank für die Geschäftsbesorgung hatte der General durchgesetzt, daß Hr. Falck, von der Ausweisung unbelästigt, in Marseille bleiben dürfe. Vor einigen Tagen traf jedoch in Berlin aus Genf ein Brief des Hrn. Falck ein, worin er anzeigt, daß er trotz der Protektion des Generals aus Marseille vertrieben worden sei und deshalb seinen Berliner Geschäftsfreund bitten müsse, die Zahlungen an den jungen Aurelles zu sistiren. (Ostpr. Z.)

☉ Berent, 29. Nov. Am Sonntage wurde hier von Dilettanten zu einem wohlthätigen Zwecke die Darstellung des Göthe'schen Faust versucht und der Versuch hat bewiesen, daß diese im deutschen Volksgeiste naturwüchsige Dichtung nicht blos von geübten Fachleuten, sondern auch überhaupt von gebildeten Leuten zu einer höchlich befriedigenden und erfreuenden Darstellung geführt werden kann. Wenn durch die Darstellung eines solchen Gedichtes erreicht wird, daß die Zuschauer von der Macht der Form und der Gedanken desselben so erfaßt werden, daß sie über vier Stunden lang mit gleichem Interesse dieselbe verfolgen, so ist ein Erfolg erzielt, der eben so wohl für den Werth der Darstellung als für die Empfänglichkeit des Publikums sprechen dürfte. Wir können es daher nicht unterlassen, dem Urheber dieser Darstellung, sowie Herrn Türschmann, welcher durch sein reiches künstlerisches Talent dieselbe so freundlich unterstützte, unsern Dank für die Bemühungen zu sagen, durch welche sie über die Prosa des täglichen Lebens einen so hellen Schein geworfen haben.

Inowraclaw, 27. Nov. Die Rinderpest ist nun auch in den hiesigen Kreis eingeschleppt worden und zwar, wie man mit Bestimmtheit weiß, am letzten Jahrmarkt, wo ein Viehhändler Müller aus Polen hier Vieh zum Verkauf gebracht hatte. Bei allen denjenigen Besitzern, welche von ihm Vieh gekauft hatten, ist auch die Rinderpest ausgebrochen. Augenblicklich sind die Ortschaften Jaronty, Sarley und Kruschwitz-Amt mit Goplo-Vorwerk von dieser Seuche ergriffen. Es sind die gesetzlichen Sicherungsmittel von einem hierher gesandten Regierungsrath im Verein mit dem hiesigen Landrath sofort angeordnet worden. Außer diesen Ortschaften ist die Seuche noch auf dem Dominium Lonsk, 1½ Meile von Inowraclaw, zum Mogilnoer Kreise gehörig, ausgebrochen. (Brb. Z.)

* Dem Pfarrer v. Pomierski zu Rosenthal (Kr. Löbau) ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Novbr. Angekommen 5 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen pr. Nov	75	$75\frac{6}{8}$	4½% Pr. Anleihe	91	$90\frac{6}{8}$
pr. Apri-Mai.	77	$77\frac{6}{8}$	Staatsschuldsch.	80	80
Roggen matter,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	$77\frac{4}{8}$
Regulirungspreis	$53\frac{4}{8}$	$53\frac{4}{8}$	3½% westpr. do.	$72\frac{6}{8}$	$72\frac{6}{8}$
Nov.-Dec.	$53\frac{1}{8}$	$53\frac{6}{8}$	4% westpr. do.	$78\frac{4}{8}$	$78\frac{6}{8}$
Dec.	$53\frac{2}{8}$	$53\frac{6}{8}$	Lombarden	$98\frac{2}{8}$	97
April-Mai	55	$55\frac{3}{8}$	Bundesanleihe	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{4}{8}$
Rüböl, Nov.	$15\frac{1}{8}$	$15\frac{1}{8}$	Rumänier	$58\frac{4}{8}$	$58\frac{2}{8}$
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	$82\frac{2}{8}$	$81\frac{11}{16}$
Nov.-Dec.	17 6	17 10	Russ. Banknoten	$77\frac{7}{8}$	$77\frac{5}{8}$
April-Mai	17 28	18 1	Amerikaner	$95\frac{3}{8}$	$94\frac{7}{8}$
Petroleum			Ital. Rente	$54\frac{2}{8}$	$53\frac{6}{8}$
Nov.	$7\frac{6}{24}$	$7\frac{6}{24}$	Danz. Stadt-Anl.	96	96
5% Pr. Anleihe	$99\frac{4}{8}$	$99\frac{7}{8}$	Wechselcours Lond.	—	$6.23\frac{2}{8}$

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Produktenmarkt.

Königsberg, 29. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen niedriger, loco hochbunter 124/25℔ 90 Sgr. bez., 127/28℔ 92½ Sgr. bez., 128℔ 93½ Sgr. bez., 130℔ 95 Sgr. bez., 133℔ 95 Sgr. bez., bunter 130℔ 90 Sgr. bez., rother 118/19℔ 74 Sgr. bez., 119—120℔ 75 Sgr. bez., 128/29℔ 91 Sgr. bez. pr. 85℔ Zollgew. — Roggen loco behauptet, Termine fest und höher, loco 117℔ 55½ Sgr. bez., 118/19℔ 56 Sgr. bez., 119℔ 55½ Sgr. bez., 120℔ 56 Sgr. bez., 121℔ 56½ Sgr. bez., 122℔ 56½, 56¾ Sgr. bez., 124℔ 58 Sgr. bez., 124/25℔ 57½ Sgr. bez., 125/26℔ 58¼ Sgr. bez., 127/28℔ 58½ Sgr. bez. pr. 80℔ Zollg., pr. Novbr. 48½ Rt. Gd. pr. 2000℔ Zollg., 59, 58¾, 58 Sgr. bez. pr. 85℔ Zollgew., pr. Nov.-Dec. 48½ Rt. Br., 47½ Rt. Gd., pr. Dec.-Januar 48½ Rt. Br., 47½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 1871 50 Rt. Gd. pr. 2000℔ Zollg., 60 Sgr. bez. pr. 85℔ Zollg. — Gerste matt, loco große 43½, 44 Sgr. bez., Brau- 47 Sgr. bez., kleine 44 Sgr. bez. pr. 70℔. — Hafer loco ruhig, Termine fest, loco 25¾—28 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg., pr. Frühjahr 1871 45 Rt. Br., 44 Rt. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Erbsen unverändert, loco weiße 59—61½ Sgr. bez., Koch- 62—64 Sgr. bez., graue 64, 69 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg., grüne 39—50 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollgew. — Bohnen loco 67—72 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollgew. — Wicken ruhig, loco 52—54 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollgew. — Buchweizen loco 40 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Leinsaat still, loco feine 72 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg., mittel 57—71 Rt. Br., ordinaire 42—55 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Rübsen geschäftslos, 100 bis 115 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Kleesaat, rothe 20—32 Rt. Br., weiße 26 bis 44 Rt. Br. pr. 200℔ Zollgew. — Thymotheum loco pr. 200℔ 10 bis 16 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. 100℔ 11⅔ Rt. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100℔ 14 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr. 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. 100℔ 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15⅜ Rt. Br., 15⅛ Rt. Gd., Novbr. ohne Faß 15⅜ Rt. Br., 15⅛ Rt. Gd., Nov.-März ohne Faß 15⅜ Rt. Br., 15⅛ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Rt. Br., 16⅓ Rt. Gd., 16⅓ Rt. bezahlt.

Elbing. 29. Nov. (N. E. A.) Bezahlt ist pr. 2000 Zoll-℔: Weizen, bunt, 122/23—124/25℔ $71\frac{2}{5}$—$71\frac{4}{5}$ Rt., roth, Sommer 123℔ 66⅓ Rt. — Roggen 110—120℔ 43⅓—46⅔ Rt. — Gerste, große, ordinair, 106℔ $38\frac{1}{10}$ Rt., kleine, ordinair, 95℔ 37⅓ Rt. — Hafer nach Qualität 32—36 Rt. — Erbsen, weiße Koch- $42\frac{1}{5}$—$44\frac{5}{12}$ Rt., grüne Koch- $45\frac{1}{5}$ Rt. — Spiritus in den letzten Tagen ziemlich bedeutende Partieen 14¾, 14⅝ und $14\frac{11}{16}$ Rt., heute ohne Umsatz.

Meteorologische Depesche vom 30. November.

Morg.	Barom.	Temp. R	Wind	Stärke.	Himmelsansicht.
6 Memel	339,2	— 3,1	O	schwach	heiter, Nachts Schnee.
7 Königsberg	339,3	— 4,4	NW	s. schwach	heiter.
6 Danzig	339,9	+ 0,2	NNO	mäßig	bed., gst. u. Nchts Schn.
7 Cöslin	340,1	— 0,7	N	schwach	bedeckt, Nachts Schnee.
6 Stettin	341,6	+ 0,7	W	mäßig	bedeckt.
6 Putbus	339,0	+ 1,1	NW	schwach	leicht bewölkt.
6 Berlin	340,7	+ 1,5	N	schwach	ganz bedeckt.
6 Köln	340,0	+ 1,1	NO	schwach	ziemlich heiter.
6 Trier	333,1	+ 0,5	NO	mäßig	heiter, Reif.
7 Flensburg	342,0	+ 1,7	N	schwach	bezogen.
7 Haparanda	—	—	—	—	—
8 Helder	342,9	+ 3,7	ONO	s. schwach	—

---

was man früher von hier aus gesehen. Schiltigheim, die anmuthige Sommerfrische der Straßburger, lag in Gartengrün und Blumen halb geborgen mit seinen zierlichen Villen, seinen eleganten Restaurants, früher reizend da, eine herrliche Allee uralter riesiger Platanen führte den kurzen Weg hinaus, ihm zur Seite trieben Kunst- und Handelsgärtner ihr blühendes Gewerbe, eine bunte Flur voll seltener und theurer Pflanzen, köstlicher Gemüse umgab die doppelte Platanenreihe, die sich auf der einen Seite zu einem kleinen Hain gruppirte. So sah es früher hier aus, wie jetzt? Auf dem zertretenen, von Granaten aufgewühlten, von Gräben durchzogenen Boden lagen die dürren Stämme der gefällten Riesenstämme umher, kein Blümchen, kein Hälmchen kündete die frühere Herrlichkeit. Die Bosquets und Gärten um jene Villen waren niedergehauen, diese selbst erhoben ihre Mauern, brandgeschwärzt, geborsten und zerschossen aus der kahlrasirten Gegend. Wie zum Hohne war mitten in der allgemeinen Verwüstung hier eine Fontaine, dort eine zierliche Gartenstatue, eine schwarze spiegelnde Glaskugel stehen geblieben. Die Werthe, welche hier verloren gegangen, sind kaum zu veranschlagen. Von den Gärtnern hatten viele ein Einkommen von 10—20,000 Frcs. aus ihrem Gewerbe gezogen, jetzt haben sie als gänzlich Ruinirte Aufnahme in ein Spital nachsuchen müssen.

Am 18. September hatte der Maire bereits eine Zusammenstellung der an Privatgrundstücken verursachten Schäden anfertigen lassen. Schon damals gab es ca. 400 gänzlich zerstörte Brand-Catasternummern von denen viele aus 4—5 einzelnen Häusern bestegen, deren Gesammtwerth, jede durchschnittlich zu 80,000 Francs angenommen, ca. 32 Millionen repräsentirt. Dann folgten noch die fürchterlichsten 10 Tage bis zum 28., welche den Schaden noch mindestens um ein Viertel, also bis auf 40 Millionen erhöht haben sollen. Mitleidend sind natürlich die Bürger auch bei allem, was an communalem Eigenthum untergegangen ist. Die Eisenbahnhöfe, eine Kirche, die Präfectur, das Gymnasium, Museum, Brücken, Straßen, Ufermauern liegen in Trümmern, es gehören Millionen dazu, hierfür nur nothdürftig Ersatz zu schaffen. Ich kam endlich zum Münster, fürchtend auch hier Trostloses zu finden. Aber nein. Glücklicherweise ist dieser herrliche gothische Bau unversehrt geblieben. Einige Säulchen an den schlanken Fialen sieht man zerschmettert, im Dach einige Bombenspuren, doch das sind Schäden, die sich unschwer und ohne große Kosten repariren lassen und die preußische Landwehr ähnt darin dem Speer des Achilles, daß sie zu heilen vermag, wo sie verwundete. Ein Kölner Landwehroffizier, Baumeister von Beruf, hat bereits den Auftrag erhalten, die Reparatur auszuführen, durch die er das Glück hat, sich ein ewiges Denkmal zu setzen.

So ist das Bild des leidenden Straßburg am Tage. Wenn der Abend diese Schäden dem Auge entzieht, erscheint es in anderer Weise noch trübseliger und melancholischer. Die Gasanstalt ist zertrümmert, die Straßen können daher fast gar nicht erleuchtet werden. Aus der dichten Finsterniß, um so unerträglicher in einer so großen Stadt, flimmern an jedem Hause kleine Handlaternen, die man, einer Verordnung zu genügen, über den Thüren angebracht hat. Die Läden düster, mit einer einzigen Petr[illegible]lampe erhellt, in Hotels und Cafés Wachslicht und Lampen zusammengehäuft um des ungewohnten Dunkels einigermaßen Herr zu werden, in den Hauptstraßen einige Petroleumlampen, in den hunderten kleiner Gäßchen so gut wie gar nichts; es ist fast noch bedrückender und trauriger Abends diese in Finsterniß gebannten Straßen als am Tage die Zerstörung zu sehen. So athmet man denn froh auf, wenn der Wagen, die Eisenbahn über den Rhein war noch zerstört, die Straße hinabrollt, dem Strome zu, bei der vollständig eingeäscherten Citadelle vorbei. Es dauert mindestens eine Viertelstunde ehe man vom Stadtthore den Rhein erreicht. Diese weite Strecke, heißt es, soll künftig mit der Stadt verbunden, selbst Kehl in die Befestigung mit hineingezogen werden, so daß Straßburg Raum und Luft gewinnt sich auszubreiten, seine Bevölkerung auf mindestens 400,000 Seelen zu bringen. Der Rhein, als Grenze von den Franzosen vernachlässigt, soll dann für die Schifffahrt corrigirt und Straßburg damit zu einem ungeheuern oberländischen Emporium entwickelt werden. Damit versöhnt man gewiß am leichtesten die jetzt furchtbar gedrückte und feindselige Bevölkerung. Ich aber war herzlich froh, als mein Fuß wieder badisches Gebiet betrat, tiefer Frieden mich umlachte, schmuck und freundlich die wohlhabenden Dörfer mit den zierlich geschmiedeten Wirthshausschildern, den freundlichen Gärten, den stattlichen Kirchen dalagen. Der Segen des Friedens war mir niemals verständlicher als in diesem Augenblicke; gebe Gott daß er bald einkehre in das unglückliche Frankreich zu seinem und unserm Heil.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gottlieb Fürstenberg** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **21. Decbr. cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 11. Januar k. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichtsrath **Polko** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizrath Siewert und Rechtsanwalt Grolp hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt Wstpr., den 15. Novbr. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7268)

Nothwendige Subhastation.

Der dem Landwirth **Adalbert v. Bindemann** gehörige, in Strzebielino belegene, im Hypothekenbuche sub No. 253 Litt. B. verzeichnete adliche Gutsantheil, soll

am 1. Februar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 478,12 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 130,80 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 73 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt Wstpr., den 11. Novbr. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7266)

Bekanntmachung.

Die im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden wir im Jahre 1871 erlassen in der **Berliner Börsenzeitung**, in der **Danziger Zeitung** und in dem **Preußischen Staats-Anzeiger.**

Die auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte werden durch den Herrn Kreisrichter Reclam unter Mitwirkung des Herrn Actuars Nicol bearbeitet werden.

Lauenburg i. Pomm., den 24. Nov. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7267)

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das bei uns geführte Genossenschaftsregister werden wir im Jahre 1871 im Cösliner Regierungsamtsblatt, in dem hiesigen Kreisblatt und in der Danziger Zeitung bekannt machen. Mit der Bearbeitung der auf die Führung des Genossenschaftsregisters sich beziehenden Geschäfte ist für das Jahr 1871 Herr Kreisrichter Reclam unter Mitwirkung des Herrn Actuars Nicol beauftragt.

Lauenburg i. Pomm, den 24. Nov. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7269)

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichte wird die Bearbeitung der auf Führung der Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte während des Jahres 1871 durch den **Kreis-Gerichts-Rath Lilienhain** unter Mitwirkung des **Kreis-Gerichts-Secretairs Schulz erfolgen.**

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Genossenschafts-Register wird durch einmalige Einrückung in den Königlich Preußischen Staatsanzeiger und die **„Danziger Zeitung"** bewirkt werden.

Thorn, den 10. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7246)

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichte wird die Bearbeitung der auf Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte während des Jahres 1871 durch den Kreis-Gerichts-Rath **Lilienhain** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretair **Schulz** erfolgen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handelsregister wird durch einmalige Einrückung in den Königlich Preußischen Staats-Anzeiger und die **„Danziger Zeitung"** bewirkt werden.

Thorn, den 10. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7245)

Proclama.

Die durch Ausfertigung des Albrecht Dembinski'schen Erbrezesses v. 21. Oct. 1830 / 11. Febr. 1831 gebildete Schuldurkunde der verehelichten, später verwittweten Marianna Bojanowska geborene Koziorzembska erster Ehe Dembinska, zu Gwisdzyn, aus welcher auf dem früher der genannten Schuldnerin, jetzt dem Johann Krukowski jr. und dessen Ehefrau Marianna, geb. Wojlacz, gehörigen, zu Gwidzyn sub No. 33 des Hypotheken-Repertorii belegenen Grundstücke, Rubrica III. sub No. 1, für Marianna Dembinska, jetzt verehel. Einsasse Mathias Patalon zu Gwidzyn, ein Vatererbtheil von 29 Rthlr. 6 Sgr. 5 Pf. (Neunundzwanzig Thaler Sechs Silbergroschen Fünf Pfennige) zu sechs Prozent verzinslich, zufolge Verfügung vom 19. Dezember 1838 eingetragen, ist angeblich verloren gegangen und das Aufgebot derselben Behufs Löschung der Post beantragt.

Alle diejenigen, welche an das vorstehend gedachte Dokument als Inhaber, Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber oder als solche, welche in deren Rechte getreten sind, Ansprüche zu machen haben, werden daher aufgefordert, sich damit bei Vermeidung der Präklusion und der Amortisation des Dokuments Behufs Löschung der oben gedachten Post spätestens in dem

am 1. März 1871, Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 22, vor dem Herrn Kreisgerichts-Director v. Borries anstehenden Termine zu melden.

Löbau, den 18. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7270)

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Wilhelm Hempel**schen Concurssache fällt, nachdem der Concurs durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt ist, der auf den 19. December c. anberaumte zweite Prüfungstermin fort.

Marienburg, den 28. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

An unserer höhern Stadtschule ist die Stelle des zweiten Lehrers mit 500 Thlr. Gehalt jährlich zum 1. Januar a. f. zu besetzen. Zu dieser Stelle werden nur Bewerbungen von Theologen, welche die veniam concionandi erworben und womöglich die Prüfung pro rectoratu bestanden, berücksichtigt.

Die Meldungsfrist schließt mit dem 15. December c. ab.

Pr. Holland, den 26. November 1870.

Der Magistrat. (7108)

Speditions-Geschäft.

Vom 1. December d. J. ab habe ich die Spedition aller vorkommenden Frachtgüter und Roll-Fuhrwerk von dem Bahnhof Rheda nach Putzig, wie auch von Putzig nach Rheda übernommen und ist im letztern Falle die Bestellung an Herrn **Albert Amort** in Putzig abzugeben. Reelle und prompte Ausführung der Aufträge wird zugesichert.

Rheda, den 26. November 1870.

(7163) **Gustav Amort.**

Abermals

hat das Glück meine **Haupt-Collecte** zur Frankfurter Königl. preuß. genehmigten Stadt-Lotterie begünstigt, indem die **Hauptpreise** von **100,000** und **25,000** Gulden bei mir, und zwar theils im **Siegkreis**, theils in der **Ruhrgegend** gewonnen wurden.

Zu der am 28. u. 29. d. M. stattfindenden Ziehung 1. Classe 159. Lotterie empfehle ich ganze Loose für **Thlr. 3. 13 Sgr.**, halbe für **Thlr. 1. 21. 6**, Viertel für **26 Sgr.** und bitte der starken Nachfrage wegen um baldgefällige Bestellung. Pläne und Listen gratis.

Salomon Levy,
amtlich angestellter Haupt-Collecteur,
Pfingstweidstr. 12, Frankfurt a. M.

Eine Auswahl **guter eleganter Schlitten** offerire zum Kauf und zur Miethe zu sehr billigen Preisen.

(7272) **F. Sczersputowski** jun.,
Reitbahn 13.

Teltower Rübchen,

pro Scheffel 3 Thlr., pro Metze 6 Sgr. bei
F. W. Hülff Nachfolger.

Starkes Fensterglas, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée**, Hundeg. 18.

Ausschuß-Porzellan

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
H. Ad. Axt,
(7161) Langgasse No. 58.

Eilt dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 4. Januar 1870 beginnt die 1. Klasse der 143. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hierzu versendet Antheil-Loose gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß 1/4 3 Thlr. 20 Sgr., 1/8 1 Thlr. 25 Sgr., 1/16 28 Sgr., 1/32 15 Sgr. **ohne jeden Abzug vom Gewinn**

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.,
Comtoir: Junkerstraße 4.

Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt. (6737)

Loose zur 1. Klasse der **Frankfurter Stadt-Lotterie:** 1/1 à 3 Rt. 24 Sgr., 1/2 à 1 Rt. 27 Sgr., 1/4 à 28 1/2 Sgr. — Zur 1. Klasse der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie à 1/4 Rt. — Dombau-Loose à 1 Rt. bei (6716)

G. B. Schindelmeisser,
Hundegasse No. 30.

Die Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank gewährt **unkündbare** Hypotheken-Darlehne in **baarem** Gelde, wonach Anträge entgegen nehmen die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

(6742) Poggenpfuhl 79.

Ein 7-ctav. Stutz-Flügel Schmiedeg. 28 z. verk.

Frankfurter Lotterie.

von der Königl. Regierung genehmigt.
Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original-Loose **I. Klasse** zu amtlichen Preisen:
Ein viertel Original-Loos à Rt. — 26 Sgr.
Ein halbes „ „ „ 1. 22 „
Ein ganzes „ „ „ 3. 13 „
gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

Anton Horix,
Berlin, Werderscher Markt 4.

Kölner

Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn
Thlr. 25,000 Pr. Ct.,

ferner Geldgewinne von Thlr. 10,000, 5000, viele Gewinne von Thlr 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geldgewinne von Thlr. 20.

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr 20,000.

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

☞ **Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.**

Die General-Agentur der Kölner Dombau-Lotterie:
Albert Heimann in Köln. **D. Löwenwarter** in Köln.

---

135. Zur 1. Klasse **135.**

143. Königl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe Original- und Antheils-Loose, à Viertel 3 Thlr. 2 1/2 Sgr., 1/8 1 3/4 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., gegen Postvorschuss u. Postanweisung zu beziehen durch (6637)

Goetzels Lotterie-Comtoir,
Berlin. **135.** Gr. Friedrichsstr. **135.**

10,000 Thlr. zum 1. März 1871 gleich 1000, 2000, 3000, 4000, 5000 Thlr. zu begeben. Näheres Vorstädt. Graben No. 20 im Comtoir. (7274)

Amsterdam 1869. Preismedaille.	Pilsen 1869. 1. Preismed.	Wittenberg 1869. Preismedaille.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in **„löslicher" Form:**

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. **J. Paul Liebe in Dresden.**
Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche 2c. Flaschen à 2/3 ℔ Inh. 12 Sgr. in Danzig bei
Apotheker **Hendewerk,**
„ **Schleusener,**
„ **Otto Helm.**
„ **Suffert,**
„ **W. L. Neuenborn.**
„ **P. Becker,**
„ **v. d. Lippe,**
Apotheker **A. Meinhold** in Marienburg.
Diese Herren kauften bis jetzt von mir.
(781) **Liebe.**

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (5863)

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — **Adresse: R. R. R.** poste restante frei. **Weimar.** (1715)

Privat-Entbindungs-Anst.

ein Asyl für secrete Entbindungen. **Adresse:** Dr. A. M. 49. poste restante Berlin. (764)

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (705)

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. **Burow,**

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., 1/2 Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38) verkauften Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchsanweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

4000 Scheffel blaßrothe Eßkartoffeln sind verkäuflich (7279)
Baldau bei Dirschau.

In den letzten Tagen sind für unseren Verein folgende Liebesgaben eingegangen:

Durch den vaterländischen Frauen-Verein: von H. K. 3 Rt., von A. L. 10 Rt. und von J. A. Blottner 1 Rt.; ferner von Herrn Stadtgerichtsrath Hahn 5 Rt., von Hrn. Commerzienrath Goldschmidt als monatliche Gabe 10 Rt., von H. P. J. Aycke & Co. desgl. 2 Rt., von Hrn. George G. Hein in Wakefield 6 Rt. 20 Sgr., von Hrn. Stadtrath Daniel Hirsch 10 Rt., von C. W. 5 Rt., von P. 1 Rt., von S. 15 Sgr., von Maria und Else v. Diest 1 Rt., aus einer Collecte in der St. Marienkirche 19 Rt. 16 Sgr. 9 Pf., von Bark 3 Rt., von A. M. 1 Rt., von Hrn. Oberlehrer Dr. Schmidt 2 Rt., von Hrn. Kabus 3 Napoleonsd'or, durch H. Conwentz aus den Kirchenbüchsen der hiesigen Mennonitengemeinde 50 Rt., Reinertrag des von Hrn. Wiszniewski im Schützenhause veranstalteten Concerts 173 Rt., von Herrn Holzhändler Gebauer 4 Klafter Holz, von Hrn. Holzhändler Stobbe 1 desgl.

Indem wir für diese Gaben unsern wärmsten Dank abstatten, erlauben wir uns an unsere Mitbürger die ebenso herzliche, als dringende Bitte zu richten, uns neue Geldbeiträge, **die jeder der Unterzeichneten entgegenzunehmen bereit ist,** zukommen zu lassen.

Zur Begründung unserer Bitte heben wir Nachfolgendes über unsere bisherige Wirksamkeit hervor:

In die hiesigen 5 Vereinslazarethe und in das mit uns in Verbindung stehende Vereinslazareth in Praust, in denen zusammen 264 Betten aufgestellt sind, wurden bis zum 25. d. M. 580 Verwundete aufgenommen und fanden daselbst Verpflegung. Von denselben konnten 362 als geheilt entlassen werden, während sich in denselben zur Zeit noch 207 befinden. Die Zahl der Verpflegungstage beträgt bereits 12,455.

Täglich kommen neue Verwundete an. Sie werden von Vereinsmitgliedern auf dem Bahnhofe empfangen, erhalten daselbst eine augenblickliche Erquickung und werden, wenn das ärztliche Gutachten es wünschenswerth findet, in Droschken nach den Lazarethen geschickt.

Unter diesen Verhältnissen betragen die Ausgaben unseres Vereins monatlich neben der uns vom Staate bewilligten Beihilfe gegen 2000 Thlr.

Wem sollte sich da die Erkenntniß verschließen, daß uns neue Geldbeiträge dringend nothhun.

Danzig, den 28. November 1870.

Der Vorstand des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

v. Diest. v. Clausewitz. Hellwig. Brinckman. John Gibsone. Aug. Müller. Jebens. Mannhardt. Dr. Häser. Czwalina. Dasse. Pretzell. Berger. Rohloff. v. Schmeling. Kosmack.

An alle Freunde der Armen geht hiemit die herzliche Bitte, zu der, auch in diesem Jahre für die Armen- und Waisenkinder in Neufahrwasser zu bereitenden Weihnachtsbescherung, milde Gaben beizusteuern, zu deren Empfang bereit sind: **Aschendorf,** Weichselstr. **Schwabe,** Hafenstr. **T. Block,** Hafenstr.

Unsern an der Weichsel in gerader Richtung über Graudenz belegenen „Weißen Krug" mit fast neuem Gasthause und Gaststall und ca. 54 Morgen preuß. Land, wollen wir unter annehmbaren Bedingungen sogleich verkaufen oder verpachten.

L. Jacoby,
H. Lehmann,
(7179) Neuenburg Westpr.

Eine Gastwirthschaft im besten Betriebe, 22 Morgen Acker und gute Wiesen, ist mit vollst. Saaten, lebendem und todtem Inventar, sowie vollst. Schank- und Materialien-Einrichtung bei mäßiger Anzahlung, den Rest zu 5 % fest, zu verkaufen oder gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen. Näheres unter 7140 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zwei fette Ochsen und eine fette Kuh

stehen zum Verkauf bei **Julius Tornier** in Parschau bei Neuteich. (7114)

Ein schwarzer Hengst,

möglichst ohne Abzeichen, wird zu kaufen gesucht. Adresse: K. U. poste restante Thorn.

Vortheilhafte Stelle.

Zur Aufsicht und Verwaltung einer ländlichen Besitzung wird eine gut empfohlene Persönlichkeit gesucht. Gehalt 500 Thlr. 2c.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Körner** in **Berlin,** Friedrichstraße No. 20. (7193)

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe

kann sofort eintreten in der Conditorei von
Eduard Eichstaedt
(7192) in Graudenz.

Heute Nachts 12 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreut
Marienburg, den 29. November 1870.
(7277) Suasius nebst Frau.

„Die **Handels-Marine**
der Preußischen Provinzen **Pommern** und **Preußen** im Anfange des Jahres 1871" wird in Form der früheren Jahrgänge und mit gleicher Sorgfalt bearbeitet in unserem Verlage erscheinen. Bestellungen erbitten baldigst, um nach denselben die Größe der Auflage zu bemessen. (7276)

F. Hessenland's Verlagshandlung
in Stettin.

Vorräthig bei **L. G. Homann** in Danzig:
Dr. Werner's Wegweiser zur

Hilfe für alle Kranke.

Bester Rathgeber in allen Krankheiten, besonders bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Drüsen, Blutandrang, Kopfschmerz, Auszehrung, Hämorrhoiden, Hypochondrie Bleichsucht, Gicht, Lungenkrankheiten, Nervenleiden, Krämpfe, Fieber ꝛc.

Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genaue Adresse von ca. 400 Personen aus allen Gegenden, die dies lobend bestätigen (auch aus Danzig und Westpreußen) sind der neuesten Auflage beigedruckt. Pr. nur 6 Sgr.

Weihnachts-Lichte

und **Wachsstöcke** empfiehlt en gros et en détail zu allerbilligsten Preisen
Franz Jantzen,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Mein reichhaltiges Lager Bremer und Hamburger Cigarren, sowie Importen, Bezüge aus ersten Häusern, empfehle. (6952)
Otto Hommel,
Portechaisengasse 7 u. 8.

Zur Wäsche

empfiehlt
Chemische Zeichentinte,
Hallesche Weizen-Stärke,
feinste Appretur-Glanz-Stärke,
feinste Kölner Strahlen-Stärke,
feinste Kölner Patent-Weizen-Stärke,
Neublau in Tafeln und flüssig,
feines Ultramarinblau in Stangen, Kugeln und Pulver, Fleckwasser, cryst. Soda, Eau de Javelle, Pulver, Seifenwurzel etc.,
ausgetrocknete Talgseife
Oranienburger Art Veilchen-Seife, Oberschal-Seife, Hamb. Grün- und Magd. Elain-Seife, echte Marseiller Seife, Gallseife zum Waschen farbiger Stoffe,
ächt englische
Palm-Oel- und Talg-Seife,
Amerikanische
Haus-Seife
das Pfund 1½ Sgr., 10 Pfd. 14 Sgr.,
die Parfümerie-, Toilette-Seifen- und Seifen-Handlung
en gros & en détail
von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38. (6100)

Die größte Auswahl in
Petroleum-Tischlampen von pr. Stück 15 Sgr. bis 20 Thlr.,
Petroleum-Hängelampen von pr. Stück 15 Sgr. bis 10 Thlr.,
Petroleum-Wand- u. Küchenlampen von pro Stück 1½ bis 5 Thlr.,
Petroleum- und Oel-Stall-Laternen,
wie alle Sorten **Kugeln, Glocken, Tulpen, Cylinder** u. einzelne **Lampentheile** empfiehlt
(6210) **Wilh. Sanio.**

Feuerwerkskörper und Bengalische Flammen

empfiehlt zur bevorstehenden Siegesfeier in größter Auswahl billigst
Franz Jantzen.
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Echte große Teichkarpfen

empfiehlt billigst
C. Schramm Wwe., Karpfenseigen 21.

Weichselneunaugen,

à Schock 2 Thlr. 7½ Sgr. incl. Faß, versendet
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1.

Leinkuchen-Mehl,

von Leinkuchen-Bruch gemacht, habe einige hundert Centner à 60 Sgr. pro Ctr. abzugeben.
(6069) **F. W. Lehmann.**

Die

Pianoforte-Fabrik

von

C. J. Gebauhr

zu Königsberg i. Pr.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Instrumenten, und zwar:

Salon- und Stutzflügel

mit verbesserter deutscher Mechanik in allen gangbaren Holzgattungen mit 3- bis 4-facher starker Eisenverspreizung und eiserner Anhängeplatte. Dieselben sind mit vielfachen, durchaus vortheilhaften Neuerungen versehen und zeichnen sich durch eine leichte Spielart und einen vollen, klangreichen Ton aus;

Concert- und Salonflügel

mit bewährtester, haltbarster **Repetitionsmechanik** nach **Erard** mit 4- bis 6-facher Verspreizung, überkreuzlaufenden Saiten, neuer Stimmvorrichtung, von vorzüglichem Ton;

Pianino's

in 12 verschiedenen Gattungen, die sich in Folge bedeutender Verbesserungen durch eine vorzugsweise feste und dauerhafte Bauart, beste Stimmhaltung, schönen Ton und elegante Ausstattung auszeichnen;

Harmonium's

für Kapellen und Betsäle mit 2 bis 14 Zügen nach neuesten Mustern.

Durch Anwendung der Dampfkraft bei Anfertigung der einzelnen Theile wird die größte Genauigkeit erzielt, und kann sowohl hierdurch, als auch durch Verwendung nur alter, gelagerter Hölzer eine **mehrjährige Garantie** für die Fabrikate geleistet werden.
Alte Instumente werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen.
Preisverzeichnisse auf Wunsch franco zugesandt.
(6532) **C. J. Gebauhr.**

Bei **A. W. Kafemann** in Danzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Southdownschaf,

Anfangsgründe seiner Züchtung und seiner Nutzung,
von
B. Martiny.
Preis 12 Sgr. (7264)

Donnerstag, den 1. December cr.

beginnt bei uns der **Ausverkauf**
zurückgesetzter Kleiderstoffe etc.
F. W. Faltin & Co. (7200)

Die **Pianoforte-Fabrik** von
Breitkopf & Härtel in Leipzig
hält ihre anerkannt trefflichen Pianofortes aller Gattungen, in Flügel-, Tafel- und aufrechter Form
zum Weihnachtsfeste
bestens empfohlen. Preislisten stehen zu Dienst. (6848)

Vollständige Befreiung von hartnäckiger Heiserkeit.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Wirgassen bei Carlshafen, 20. October 1870. E. W. bitte ich im Auftrage meiner Schwester, der Freifrau von Harthausen, die durch Ihr vortreffliches Malzextrakt von einer langwierigen, hartnäckigen Heiserkeit, die Alle mit der größten Besorgniß erfüllte vollständig befreit ist, um weitere Sendung. **Ph. Freiherr von Kanne.** — Die Malzfabrikate: Extrakt, Malzchokolade und Brustmalzbonbons sind unübertreflich in ihrer Heilwirkung und Körperstärkung. — Ich verdanke namentlich Ihrem herrlichen Malz-Extrakt, daß mir mein gutes Weib erhalten geblieben ist. Der Lehrer **Reitsch** in Eschbruch.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (6636)

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn
Thlr. **25,000, 10,000,** ferner **1370 Geldgewinne** mit zusammen 70,000 Thlr., worunter Gewinne von Thlr. 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 ꝛc. ꝛc., ferner Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thaler 20,000.

Loose zu einem Thaler werden bei uns und unseren Agenturen zur Abnahme empfohlen.

Die General-Agenten:
Albert Heimann in Cöln, Berlich Nr. 8.
D. Löwenwarter, Große Sandkaul, Höhlen-Ecke.

---

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: 1/1 à 39 Thlr., 1/2 à 16 Thlr., 1/4 à 7½ Thlr.; Antheile: 1/4 à 4 Thlr., 1/8 à 2 Thlr., 1/16 à 1 Thlr., 1/32 à ½ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ à 18 Thlr., 1/8 à 9 Thlr., 1/16 à 4½ Thlr. 1/32 à 2¼ Thlr.)
33. **C. Hahn in Berlin,** Lindenstr. 33. **33.**

---

6 fette Schweine zu verkaufen in Tockar. (7275)

300 fette Hammel stehen zum Verkauf in Lunau-Amalienhof bei Dirschau.

Auf einem Gute in unmittelbarer Nähe Danzigs wird zum 1. Januar ein erfahrener und gut empfohlener, unverheiratheter Inspektor gesucht. Gehalt 150 Thlr. Bewerbungen werden unter No. 7210 in der Exped. dieser Zeit. erb.

Ein **Hauslehrer,** der für die mittleren Klassen des Gymnasium vorbereitet, sucht sogleich ein anderes Engagement. Adr. w. erbeten unter 7063 in der Exped. dieser Ztg.

Das photographische Geschäft von C. Radtke in Danzig sucht einen tüchtigen Gehilfen zum sofortigen Antritt. (7115)

Eine Inspectorstelle

ist von sogleich zu besetzen. Meldungen werden nach Gr. Malsau bei Dirschau erbeten.

Ein tüchtiger Gehilfe

(Materialist) sucht und kann sofort eintreten bei **E. C. Speisiger.**
Caldowe, den 29. November 1870.

Ein gewandter Colporteur

kann Beschäftigung finden bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10. (7238)

Für ein hiesiges größeres Waarengeschäft wird ein erfahrener Buchhalter und Correspondent gesucht und sind Adressen unter 7023 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein praktischer Landwirth in besten Jahren sucht von sogleich oder 1. Januar möglichst selbstständige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Adr. unter 7249 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Stelle eines Eleven zur Erlernung der Landwirthschaft, ist von sogleich in Ludwigsdorf bei Freystadt i. Pr. zu besetzen. Berücksichtigung finden nur solche, die gute Schulkenntnisse aufweisen können.

Ein gewandter Verkäufer, der polnischen Sprache wo möglich mächtig und mit der Buchführung und Correspondenz betraut, findet in meinem Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft vom 1. Januar k. J. Engagement.
(7247) **L. Jacoby,** Neuenburg.

Ein junges Mädchen (Tochter eines Arztes), bereits längere Zeit auf einem größeren Gute thätig, wünscht ein anderes Engagement in einer städtischen oder ländlichen Wirthschaft. Reflectanten belieben sich zu melden unter No. 7265 durch die Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, mit dem Getreide-Geschäft und der doppelten Buchführung bekannt, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht von sogleich Stellung. Gefällige Offerten erbeten unter No. 7224 durch die Exped. d. Ztg.

Wellington-Hôtel,

Brodbänkengasse No. 22 und Langebrücke.
Donnerstag, den 1. December,
Abends von 7 Uhr an:

große musikalisch-declamatorische Soirée,

gegeben vom Gesangs- und Charakter-Komiker Herrn **Emil Henneberg** aus Berlin nebst Damengesellschaft, unter Mitwirkung der Soubretten Fräul. **Pauline Stern,** Fräul. **Anna Henneberg,** der Liedersängerin Fräul. **Marie Berg,** sowie des Pianisten Herrn **C. Eiser.**

Programm gewählt und neu.

Da ich weder Mühe noch Kosten gescheut habe, obige Gesellschaft (eine der beliebtesten und renommirtesten der Residenz) für längere Zeit zu gewinnen, so erlaube ich mir meine Freunde und werthe Gäste ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, Jedem recht genußreiche Stunden versprechend. (7262)
Person.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.